

**Herbstvollversammlung des Diözesanrates der Katholiken
im Bistum Augsburg am 28./29. Oktober 2016**

Bericht der Vorsitzenden

1. Anmerkungen zur politischen Situation

Seit wir uns das letzte Mal hier getroffen haben, ist unsere Welt nicht besser geworden. Aus Aleppo erreichen uns Tag für Tag Bilder des Grauens. Es sind Bilder eines Krieges. Was die Ursachen dieses Krieges und die Mittel zu seiner Führung betrifft und was die Folgen dieses Krieges betrifft: Auch wir haben damit zu tun.

Natürlich: Weder Sie noch ich haben einen Krieg in Syrien begonnen, haben Waffen dorthin geliefert, haben den Konflikt angeheizt. Wir wissen aber, dass es längst kein Krieg mehr ist, in dem sich einfach nur die Syrer bekämpfen. Die Großmächte und die Nachbarstaaten verfolgen dort knallhart ihre Interessen, die Waffen- und Rüstungsindustrie verdient gut daran. Deutschland ist mit einigen dieser Nationen verbündet und die Bundeswehr wird mehr und mehr hineingezogen. Flüchtlinge aus Syrien sind letztes Jahr in großer Zahl bei uns angekommen. Und wenn auch dieses Jahr weit weniger kommen, dann stellt uns doch deren Ankunft und der Aufenthalt vor neue Aufgaben und auch neue Probleme.

Sicher, wir leben nicht in Aleppo, aber wenn wir genau hinsehen und die Situation kritisch betrachten: Wir sind bereits verwickelt in diesen Krieg. Der Konflikt ist mit den Flüchtlingen auch ganz konkret bei uns angekommen. Christliche Flüchtlinge aus Syrien berichten, sie würden von ihren Landsleuten auch in Deutschland bedrängt und bedroht. Gemäß einer neuen Befragung von 743 christlichen Flüchtlingen durch „Open Doors“ wurde etwa ein Drittel von ihnen mit dem Tode bedroht und mehr als die Hälfte erlitt körperliche Verletzungen. Aber nur ein kleiner Teil davon hat Anzeige erstattet. Aus Furcht vor negativen Folgen für ihr Asylverfahren schwiegen viele. In mehr als zwei Drittel der Fälle waren andere Flüchtlinge die Täter.

Selbst wenn nicht jede einzelne Zahl belegt werden kann, so muss uns klar sein, dass hier Menschen, die zu uns vor Krieg und Verfolgung geflohen sind und bei uns Schutz suchen, unter Umständen wieder Gewalt und Verfolgung erfahren.

Denken wir darüber nach!

Darüber hinaus gibt es auch in unserm eigenen Land immer wieder flüchtlingsfeindliche Angriffe.

Flüchtlinge sind aber nicht per se bessere Menschen, viele von ihnen haben Schlimmes erlebt, sind Opfer von Indoktrination und Aufhetzung geworden. Und es ist eine winzige Minderheit, aber eine gefährliche Minderheit, die zu Wahnsinnstaten bereit ist.

Am 16. April wurde auf einer Hochzeitsfeier in Essen eine Bombe gezündet, in einem Sikh-Tempel. Am 18. Juli ging ein junger Mann in einem Regionalzug mit Beil und Messer auf Reisende los. Am 22. Juli erschoss in München ein Amokläufer neun Menschen, zwei Tage später zündete ein Selbstmordattentäter eine Rucksackbombe vor einem Festival in Ansbach. Am 10. Oktober wurde ein Terrorist verhaftet, der sich dann in seiner Zelle das Leben nahm.

Tatsächlich war wohl ein Großteil dieser Anschläge islamistisch motiviert.

Selbst wenn hier Menschen in verbrecherischer Weise ihre Religion missbrauchen, sollten wir ohne jegliche Hintergedanken auch kritische Töne von einem Muslimen selbst – evt. aus falsch verstandener Liberalität – nicht ganz beiseite werfen: Der deutsche Islamkritiker Hamed Abdel-Samad hat in einem Interview in der Augsburger Allgemeinen am 15. Oktober sehr deutlich auf die Ursachen der Gewaltbereitschaft mancher Muslime hingewiesen. Als Ursachen für das Anwachsen der Zahl der gewaltbereiten Muslime sieht er zum einen die Geopolitik mit den ungelösten Konflikten in der arabisch-islamischen Welt und den sozialen Fragen. Zum anderen stehe hinter diesen Problemen nach Ansicht Abdel-Samads die Tatsache, dass alles, was im Koran steht – Hass und Vergebung, Mitgefühl und Ausgrenzung, Krieg und Frieden – als absolute Wahrheit gilt, die gläubige Muslime in die Tat umsetzen sollen.

In der Heimat der Aufklärung haben wir etwas ganz Wesentliches gelernt, dass eine offene Diskussion dazu geführt hat, ein reifes Christentum zu entwickeln und die eigene Identität zu stärken.

Der Islam muss diesen Weg gehen, damit ein friedliches Nebeneinander mit anderen Religionen möglich wird.

Wir sind als Christen hier in dreierlei Hinsicht gefragt:

- **Erstens:** Lassen wir uns nicht verunsichern, lassen wir uns nicht verhetzen! Schauen wir genau hin, wenn Zeitungen, Fernsehen oder Internet, wenn Meinungsmacher, Politiker oder Mitmenschen uns in eine bestimmte Richtung drängen wollen!
Schauen wir genau hin, wenn undifferenziert berichtet wird, wenn Pauschalurteile gefällt werden, wenn Feindbilder geschaffen und gepflegt werden!
Dient dieser oder jener Vorschlag wirklich der Sicherheit oder greift er vor allem in unsere Privatsphäre ein? Ist diese oder jene Forderung ein Beitrag zur Integration oder ein Eingriff in unsere Freiheit, vor allem in die Religionsfreiheit?
Ist dieses oder jenes Urteil wirklich gerechtfertigt oder ist es einseitig, schafft der Ruf nach Eingreifen oder Durchgreifen wirklich Friede und Recht, oder vergrößert sich das Problem oder der Konflikt nur und schafft neues Unrecht? Wir haben es oft genug erlebt: Lernen wir aus der Vergangenheit!
- **Zweitens:** Werden wir selbst zu informierten Zeitgenossen, mischen wir uns selbst ein in das politische und gesellschaftliche Gespräch, werden wir zu christlichen Meinungsmachern!
Nicht alles, was auf uns einströmt, ist gut und wichtig. Aber vieles, was gut und wichtig wäre, müssen wir selbst finden und selbst erarbeiten. Zeitungen und Fernsehen, Internet und Bücher, Vorträge und Gespräche sollten für uns Quellen der Information, überprüfbare Daten zum Zeitgeschehen und Orte der kritischen Beteiligung sein. Nur gemeinsam können wir der Wahrheit näherkommen, nur zusammen können wir Lösungen finden, nur ein guter Geist findet auch gute Wege. Mischen wir uns ein!
- **Drittens:** Ein großer Teil der Verunsicherung, der Desinformation, der Manipulation läuft heute rein virtuell ab. Wer nur vor dem Bildschirm sitzt, wird Opfer und auch irgendwann Täter in dieser unwirklichen Kommunikation. Durch Internetbeiträge werden nicht nur Terroristen rekrutiert, auch Ausländerhasser und Feinde alles Fremden werden dadurch angestachelt. Gehen wir auf lebendige Menschen zu, lernen wir sie, ihr Leben und ihre Kultur, ihre Religion und ihre Familien kennen! Leben wir, was wir glauben, denken und sagen! Tragen wir selbst dazu bei, in praktischer und positiver Hinsicht, konkret und wachsam an den Aufgaben und Problemen unserer Zeit zu arbeiten! Seien wir Zeugen in der Welt!

2. Die Antwort unseres Papstes

Ein ganz herausragender Zeuge Christi in der Welt ist unser Papst Franziskus. Am 2. April, eine Woche vor unserer letzten Vollversammlung, brach der Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan wieder aus. Damals hatte sich das Verhältnis zwischen Russland, das hinter dem christlichen Armenien steht, und der Türkei, die hinter dem muslimischen Aserbaidschan steht, noch nicht wieder entspannt. Ein brandgefährlicher Konflikt also. Papst Franziskus besuchte Ende Juni Armenien und Ende September Georgien und Aserbaidschan. Bereits am 16. April hatte er auf dem Rückflug von der Insel Lesbos zwölf Flüchtlinge mitgenommen, Muslime übrigens.

Am 6. Mai bekam Papst Franziskus in Rom den Karlspreis verliehen. Er wünsche sich, so sagte er, „einen neuen kräftigen Schwung für diesen geliebten Kontinent“, unseren europäischen Kontinent, von dem er 2014, bei seiner Rede vor dem Europaparlament, gesagt hatte: „Von mehreren Seiten aus gewinnt man den Gesamteindruck der Müdigkeit, der Alterung, die Impression eines Europas, das Großmutter und nicht mehr fruchtbar und lebendig ist. Demnach scheinen die großen Ideale, die Europa inspiriert haben, ihre Anziehungskraft verloren zu haben zugunsten von bürokratischen Verwaltungsapparaten seiner Institutionen.“ 50 Tage nach der Karlspreisverleihung zeigte sich die Richtigkeit der päpstlichen Einschätzung und die Notwendigkeit neuen Schwungs für Europa: Da votierte nämlich eine Mehrheit in Großbritannien für den Austritt des Landes aus der Europäischen Union. (Das Vereinigte Königreich beschloss den Austritt, eine große Industrienation, ein wichtiger Finanzplatz. Das wird beiden wehtun.)

Am Dienstag, den 26. Juli, geschieht etwas unfassbar Trauriges, etwas das viele Menschen, sehr viele Christen und wohl die meisten Katholiken zutiefst erschüttert, viele auch geängstigt hat: In Saint-Étienne-du-Rouvray, einer Kleinstadt in der Normandie, dringen vormittags zwei Bewaffnete durch einen Seiteneingang in die Kirche St. Étienne ein, wo die Messe gefeiert werden soll. Der Priester, der 85-jährige Jacques Hamel, wird am Altar auf die Knie gezwungen und ermordet. Die Täter sind, wie so oft in letzter Zeit, junge Männer, die im Auftrag der Terrororganisation Islamischer Staat (IS) handeln. In einer Gedenkmesse am 14. September erwähnt der Papst offiziell den ermordeten Priester Jacques Hamel. Er sagt: „Heute gibt es in der Kirche mehr christliche Märtyrer als in ihrer Anfangszeit. Heute werden Christen ermordet, gefoltert, abgeschlachtet, weil sie Christus nicht verleugnen.“

Ende Juli reist der Papst nach Polen. Den Besuch des Landes verbindet er mit dem Weltjugendtag, der in Krakau stattfindet. Was er den Jugendlichen sagt, ist nicht nur ein Kontrastprogramm zum religiösen Wahn des IS, es ist auch ein Alternativprogramm zu denen, für die der Terror eine Bestätigung ist, keine Fremden, vor allem keine Muslime zu dulden.

Franziskus spricht bei seiner Begrüßung von der Barmherzigkeit (das Heilige Jahr geht vom 8. Dezember 2015 bis zum 20. November 2016), von Offenheit, von Gastfreundschaft und Mitgefühl. Auch beim Kreuzweg am 28. Juli geht es dem Heiligen Vater um die Werke der Barmherzigkeit. Bei der Gebetswoche am nächsten Tag kommt er auf die Tatsache zu sprechen, dass sich auf dem Weltjugendtag Menschen begegnen, deren Nationen sich vielleicht feindselig oder kriegerisch gegenüberstehen, aber das ist nicht sein Hauptthema – eher schon die zweifach hörbare Aufforderung, nicht mit dem Smartphone auf dem Sessel zu bleiben, nicht „im Schlaf versunken, duselig und benommen“ zu sein, „während andere – vielleicht die lebendigeren, aber nicht die besseren – für uns über die Zukunft entscheiden“. Eine Jugend, die aufgeweckt ist und für ihre Zukunft kämpfen will, eine rebellische Jugend ist nach dem Geschmack des Papstes.

Das ist doch auch ein eindeutiger Aufruf an unsere Jugendverbände!

Im September nimmt Papst Franziskus unter über fünfhundert Teilnehmern am 4. Weltfriedenstreffen von Sant'Egidio in Assisi teil (30 Jahre nach dem ersten Treffen dieser Art in der Franziskus-Stadt auf Einladung von Johannes Paul II.). Auch das ist eine Antwort des Papstes auf den Hass, auf die Verunsicherung und auf die Angst, die uns derzeit bedrängen mag: das Gebet der Religionen für ein friedliches Miteinander.

3. Die Arbeit des Diözesanrates

Jahr der Barmherzigkeit - Frühjahrsvollversammlung April 2016

Das Jahr der Barmherzigkeit geht am 20. November zu Ende. Papst Franziskus schließt die Hl. Pforte im Petersdom in Rom.

In unserer Diözese wird das Hl. Jahr mit einer feierlichen Vesper am 13. November beendet.

Der Diözesanrat hat sich auf der Frühjahrsvollversammlung mit dem Hl. Jahr der Barmherzigkeit beschäftigt:

In einem einleitenden Vortrag durch Frau Prof. Riedl wurde der Begriff der Barmherzigkeit verdeutlicht: Barmherzigkeit kann demnach umschrieben werden mit „Ermutigung, Respekt und fürsorgender Liebe. In der Barmherzigkeit zeigt sich die erbarmende und befreiende Liebe Gottes. Diese Fülle der Liebe Gottes bezieht sich auf jeden Menschen, der diese Liebe nicht zurückweist.

In Gesprächskreisen beschäftigten sich die Teilnehmer der Vollversammlung mit den geistigen Werken der Barmherzigkeit: Mitglieder des Sachausschusses Pastorale Fragen hatten jeweils Statements erarbeitet und so zur Diskussion in den Gesprächskreisen angeregt.

Weil hier wirklich tiefgreifende Gedanken erarbeitet wurden, legen wir diese Unterlagen aus, damit sie diese auch in ihre Dekanate und Verbände mitnehmen können, um auch weiterhin daran zu arbeiten.

Damit komme ich zu einem weiteren Gedanken: Die Arbeitsgruppe zum Jahr der Barmherzigkeit hat sich ein letztes Mal getroffen und ein positives Resümee gezogen.

Wichtig ist jedoch, auch in Zukunft am Thema Barmherzigkeit weiterzuarbeiten, neu angestoßene Punkte weiter zu befördern (z.B. die Einrichtung fester Beichtzeiten ...) und zu institutionalisieren. Arbeiten Sie daran mit!

Schauen wir rückblickend in einer Gesamtschau auf das Hl. Jahr der Barmherzigkeit zurück, so ist festzustellen, dass die großen Menschenmassen in Rom ausgeblieben sind – die meistbesuchte Veranstaltung war die Heiligsprechung von Mutter Teresa.

Es war aber nicht die Absicht von Papst Franziskus, möglichst viele Pilger nach Rom zu locken.

Das Hl. Jahr sollte auch in den Ortskirchen begangen werden als sichtbares Zeichen der Gemeinschaft der ganzen Kirche. So wurde dieses Hl. Jahr von einer Rom-zentrierten zu einer weltkirchlichen Veranstaltung.

Auf diese Weise konnte das Kernanliegen des Papstes, die Barmherzigkeit, in der katholischen Kirche fester verankert werden. Mit dem Empfang für Obdachlose und Strafgefangene setzt Papst Franziskus am Ende des Hl. Jahres nochmals einen ganz besonderen Akzent.

Kirche und Kommune - gemeinsam für soziale Gemeinden

Wie bereits im Bericht der vergangenen Vollversammlung beschrieben, stellen Herr Staatsminister a.D. Josef Milller, Herr Thomas Stark und Herr Bisle das Konzept zur besseren Vernetzung von Kirche und Kommune in den einzelnen Dekanaten vor.

Ich begleite das Team und stelle dabei den Diözesanrat, seine Struktur und seine Aufgaben den Besuchern vor.

Inzwischen bekommen wir Rückmeldungen, dass aufgrund der Informationen der Netzwerkveranstaltungen in einigen Gemeinden am Thema „Vernetzung“ sehr konstruktiv weitergearbeitet wird, z.B. der Aufbau einer Nachbarschaftshilfe in Wittislingen und der Aufbau eines Netzwerkes Bürgergemeinschaft Biberbach e.V. (genauer beschrieben im Newsletter 3/2016 der Hauptabteilung II, Seelsorge). Entscheidend ist, dass nach den Netzwerkveranstaltungen in den Dekanaten die Informationen effektiv in die Pfarrgemeinden vor Ort getragen werden.

Wichtig wäre - auf Anregung eines Mitarbeiters des Sozialreferates eines Landratsamtes - , dass im kirchlichen Bereich jeweils ein Ansprechpartner auf Dekanatsebene benannt wird, so dass die kommunalen Behörden auch wissen, an wen sie sich konkret wenden sollen.

Das Konzept **Kirche und Kommune – gemeinsam für soziale Gemeinden** wurde auf der gemeinsamen Konferenz der Verbände und des Seelsorgeamtes vorgestellt. Dadurch wurde den Verbändevertretern

bewusst, dass Kommunen vor Ort im sozialen Bereich sehr viel leisten, die Kirche aber Gefahr laufe, bei derartigen Projekten, die im Prinzip zu den Grunddiensten der Kirche gehören, sehr leicht außen vor zu bleiben.

Eine Fortführung der Vernetzung auf pfarrgemeindlicher Ebene sollte von den Gemeindeentwicklern bzw. von Gemeindereferenten angestoßen und begleitet werden.

Aufschlussreich war für die Arbeit des Diözesanrates die 4. Frage des im Vorfeld der Netzwerkveranstaltungen verschickten Fragebogens: Wie könnte der Diözesanrat unterstützen? Folgende Punkte wurde oftmals genannt:

- Feste Ansprechpartner mit regelmäßigen Treffen benennen
- Vermittlungstätigkeit
- Verwaltungstechnische Entlastung der Pfarrer
- Stärkung der Laienarbeit
- „Projektmanager“ stellen
- Wertschätzung der Arbeit der Ehrenamtlichen (evt. finanzielle Entschädigung z.B. Fahrtkostenerstattung ...)

Katholikentag in Leipzig 25.-29. Mai 2016

5 Mitglieder des Vorstandes des Diözesanrates, Herr Schmidhuber, Frau Hirner, Frau Böck, Frau Dreher und ich, repräsentierten auf dem Katholikentag in Leipzig den Diözesanrat im Bistum Augsburg und gefühltermaßen auch ein wenig unsere Diözese.

In Sachsen sind nur 4 % der Bevölkerung katholisch. Es ist also ein echtes Diasporagebiet.

Auf dem Katholikentag dabei hatten wir **das Bild der Knotenlöserin**. Dieses Bild öffnet überall die Herzen der Menschen und ist ein Auslöser für viele tiefeschürfende Gespräche. Die Sorgen der Menschen, die sie mittels Knoten in einem langen Band der Knotenlöserin anvertrauten, brachten wir vor der letzten Vorstandssitzung in einer Andacht vor die Gottesmutter.

Des weiteren hatten wir auf dem Katholikentag dabei **das Konzept Kirche und Kommune – gemeinsam für soziale Gemeinden, die Werke der Barmherzigkeit** und für das leibliche Wohl **Kaffee, Waffeln, Käse und Brot**.

Neben kritischen Tönen, die wir vor allem außerhalb des Katholikentagsgeländes hörten, erlebten wir an unserem Stand sehr interessierte Menschen, mit denen wir viele wertvolle, tiefgehende und oft den Kernbereich unseres Glaubens betreffende Gespräche führen durften. Das machte auch uns selber zu Beschenkten.

Unseren Stand suchte auch eine nicht unbeträchtliche Fanggemeinde unseres Bischofs aus Görlitz und Dresden-Meißen auf. Alle diese Männer und Frauen betonten auf eine fast liebevolle Art und Weise, dass sie unseren Stand extra gesucht hätten, um ihren ehemaligen Bischof, Generalvikar, Pfarrer oder Kaplan zu besuchen. Das spricht doch Bände. Einige von ihnen konnten sich freuen, Bischof Konrad persönlich zu treffen.

Wir freuen uns schon auf den Katholikentag 2018 in Münster mit dem Thema „Suche den Frieden“.

Sondersitzung des Sachausschusses Europa mit dem Sachausschussmitglied und Mitglied des Europaparlaments Markus Ferber

Themen waren die Zukunft Europas, aktuelle Gesetzesvorhaben der EU, der Brexit, d.h. der Austritt Großbritanniens aus der EU, die Freihandelsabkommen mit Kanada CETA und mit den USA TTIP.

Gerade durch die Beschäftigung mit solchen Themenbereichen und einer entsprechenden Meinungsbildung wird der Diözesanrat seinem Weltauftrag gerecht.

Im März diesen Jahres verabschiedete der Diözesanrat eine Erklärung **für ein beherztes Engagement für die Europäische Union**

Tag der Pfarrgemeinderäte

Am 15. Oktober beschäftigten sich die Pfarrgemeinderäte unserer Diözese auf Einladung des Diözesanrates mit dem großen Themenbereich **Verantwortung für die Schöpfung**.

Unter dem Titel **Enzyklika „Laudato si“ – der Papst, die Schöpfung und wir** erläuterte der Theologe Dr. Werner Veith vom Lehrstuhl für Sozialethik der LMU München in einem übersichtlichen und verständlichen Durchgang die Enzyklika und stellte heraus, dass der Papst die reichen Länder dazu auffordert, eine gewisse Rezession zu akzeptieren, um sowohl die Natur zu erhalten als auch weltweit menschenwürdige Lebensverhältnisse zu ermöglichen.

Pater Roman Löschinger vom Kloster Roggenburg wies klar darauf hin, dass wir auch in Bezug auf den Umgang mit unserer Umwelt nicht alles dürfen, was wir können.

3 Kinder gaben als Botschafter für **Plant for the planet** einen Anstoß an unsere Pfarrgemeinden, auch vor Ort einen Beitrag zur Umsetzung von **Laudato si** zu leisten. Gleichsam als Initialhandlung pflanzte der Diözesanrat einen Baum im Kräutergarten des Klosters.

Bernd Grünauer, der Klimaschutzmanager der Diözese Eichstätt, zeigte in seinem Vortrag **„Viele kleine Schritte führen zum Ziel“**, dass jede Pfarrei damit beginnen kann, Schritt für Schritt umweltbewusster, und damit klima- und ressourcenschonender zu werden.

Im Anschluss an den Vortrag baten einige Teilnehmer um mehr konkrete Unterstützung evt. in Form einer Stelle zur ökologischen Beratung.

Krönender Abschluss des Tages der Pfarrgemeinderäte war eine in der Klosterkirche von Bischofsvikar Prälat Dr. Bertram Meier mit den Teilnehmern gefeierte Hl. Messe. Er erinnerte dabei an Teresa von Avila, die Tagesheilige, die bereits vor dem Thesenanschlag Martin Luthers die Erneuerung der Kirche vorangetrieben hatte.

Religionsunterricht auf dem Rückzug

So titelte die Augsburger Allgemeine am 18. Oktober auf der Seite „Schule“.

Angeblich besuchen immer weniger Schüler den konfessionell geprägten Religionsunterricht in Bayern und wählen stattdessen Ethik. Es wird berichtet, die Zahl der Schüler, die den katholischen Religionsunterricht besuchen sei um ein Viertel zurückgegangen. Der Ethikunterricht werde beliebter.

Diese Zahlen kommen wohl z.T. durch zurückgehende Schülerzahlen und eine veränderte Schülerstruktur (d.h. mehr Schüler mit Migrationshintergrund) zustande.

Eine Ursache für den Rückgang liege laut AZ in der mangelnden und weiter abnehmenden Bindung der Menschen an die Kirche.

Der Sachausschuss Schule, Erziehung und Bildung hat ein hervorragendes Konzept zur Vernetzung religiöser Erziehung zwischen Pfarreien, Kindertageseinrichtungen und Schulen erarbeitet.

Kinder, Schülerinnen und Schüler sollen dabei unterstützt werden, mitten in unserer pluralen Welt in einen reflektierten Dialog mit dem Glauben zu treten und so zu reifen Persönlichkeiten in unserer Gesellschaft zu werden.

Schulen in kirchlicher Trägerschaft eröffnen den Schülern in diesem Zusammenhang über den Religionsunterricht hinaus, der absolut unverzichtbar ist, besondere Möglichkeiten.

Pfarreien bieten viele Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche mit gelebter Glaubenspraxis vor Ort in Verbindung zu bringen.

So können wir als Laien in der Kirche unseren Beitrag dazu leisten, dass Schüler auch in Zukunft gerne in den Religionsunterricht gehen und dort den Grundlagen unseres Christentums begegnen und daraus resultierend dann auch zu verantwortungsvollen Menschen werden, die sich nicht mit rein rationalen Antworten zufriedengeben. Hier bekommen sie das Rüstzeug dafür, ethisch verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, sich sinnstiftende Lebensziele zu setzen und den Bezug zur Transzendenz herzustellen.

4. Verschiedenes

Neue Bibelausgabe

Eine neue überarbeitete Fassung der katholischen Einheitsübersetzung ist erschienen. Dabei wurden neue Erkenntnisse der Textforschung, eine engere Orientierung am Urtext und Änderungen im aktuellen Sprachgebrauch berücksichtigt.

Daneben ist die Bibel in leichter Sprache (Band 1, Evangelien der Sonn- und Festtage im Lesejahr A) erschienen.

Adressaten sind Menschen, die nur ein relativ geringes Sprachvermögen besitzen. Diese Texte könnten aber auch für Menschen in unserer säkularen Welt, die wenig Bezug zur religiösen Sprache haben, eine Chance sein, diese zu verstehen.

Credo online

Hier handelt es sich um ein zeitgemäßes Informationsportal, das vom Leiter der Hauptabteilung III, von Herrn Pfarrer Dr. Lindl und seinem Team vorgestellt werden wird.

Ich richte eine Bitte an alle mit Jugendarbeit befassten Verbände, im Blog von credo online zu schreiben, damit Glaubensfragen von verschiedenen Seiten beleuchtet werden.

Jahresrückblick und Newsletter

Zum Ende 2016 wird wieder ein schriftlicher Jahresrückblick über die wesentlichen Themen und Aktionen des Diözesanrates herausgegeben werden. Verfasser sind herzlich eingeladen, Artikel zu schreiben.

Jeden dritten Freitag im Monat erscheint der Newsletter des Diözesanrates. Lesen Sie ihn, informieren sie sich.

Ausblick

Ökumenische Begegnung 2017

Spirituelle Aspekte der Ökumene werden im Mittelpunkt der ökumenischen Begegnung im kommenden Jahr des Reformationsgedenkens stehen.

Der Blick richtet sich auf die Geschichte, insbesondere auf die Überlegungen von Martin Luther und Ignatius von Loyola für eine geistige Erneuerung der Kirche. Darüber hinaus werden auch aktuelle Wege der geistlichen Erneuerung vorgestellt.

Gender

„Die Männer wussten zwar gut die Feder zu führen aber sie wussten nicht, was für eine Frau wirklich wichtig ist“. Dies war die Aussage der Hl. Teresa von Avila vor der Inquisition.

So war Teresa von Avila lange vor der Zeit der Gender-Debatte eine Kirchenlehrerin, die im 16. Jahrhundert die Rolle der Frau reflektiert hat.

Die Zweigeschlechtlichkeit des Menschen ist im Schöpfungsbericht grundgelegt: als Mann und Frau schuf er sie (Gen 1,27)

Das Geschlecht ist biologisch der fundamentalste Unterschied zwischen den Menschen. Das heißt, die Unterschiede zwischen Mann und Frau sind kein gesellschaftliches Konstrukt. Ich kann mich deshalb auch nicht frei und beliebig für ein Geschlecht entscheiden.

Die Gendertheorie unterscheidet zwischen dem angeborenen Geschlecht und einem sozial geprägten und anerzogenen Geschlecht (= Gender).

Ziel der Gendertheorie ist es ursprünglich, die Frauen zu fördern.

Gender-Mainstreaming zielt aus politischer Sicht darauf, die unterschiedlichen Lebenssituationen von Frauen und Männern von vornherein zu berücksichtigen. Dies ist per se nicht zu verurteilen. Problematisch sehe ich die Gender-Diskussion aber, wenn Kinder bereits im Kindergarten ihr Geschlecht hinterfragen und vielfältige sexuelle Lebensformen von klein auf als selbstverständlich verinnerlichen sollen. Dadurch werden sie in ihrem geschlechtlichen Sein und in ihrem Menschsein verunsichert.

In verschiedenen Bundesländern sind Bildungspläne in Kraft, die darauf großes Gewicht legen.

Aus christlicher Sicht und auch nach dem Grundgesetz sollen sich Bildungspläne am Leitbild von Ehe und Familie, die unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung stehen, orientieren.

Da auch in Bayern momentan ein neuer Bildungsplan diskutiert wird, behandeln wir morgen im thematischen Teil der Vollversammlung mit „Gender“ ein sehr aktuelles Thema und können damit von Seiten des Diözesanrates eine Empfehlung an die Entscheidungsträger in der Politik abgeben.

Themenvorausschau 2017

2017 wird sich der Diözesanrat mit den Themen „politisches Engagement“ und u.U. „verfolgte Christen“ beschäftigen.

Hildegard Schütz
Vorsitzende

Arbeit des Vorstands und der Sachausschüsse des Diözesanrats

(Mitte April 2016 bis 27.10.2016)

Stichpunkte

Vorstand

3 Sitzungen am 10.05., 04.07. und 20.09.2016

Besprechungspunkte:

- Rückblick auf die Frühjahrsvollversammlung am 08./09.04.2016
- Vorbereitung des Tages der Pfarrgemeinderäte am 15.10.2016
- Vorbereitung der Herbstvollversammlung am 28./29.10.2016
- Vorbereitung der Frühjahrsvollversammlung am 17./18.03.2017
- Vorbereitung der Ökumenische Begegnung 2017
- Veranstaltungen „Kirche und Kommune“
- Katholikentag in Leipzig, 25.-29.05.2016
- Bericht von der Landesgeschäftsführertagung am 14./15.06.2016
- Vernetztes Konzept religiöser Erziehung zwischen Pfarreien/-gemeinschaften, Kindertageseinrichtungen und Schulen
- Vorstellung von credo-online durch Pfarrer Dr. Ulrich Lindl
- Hinweis auf die Sozialwahlen durch Peter Ziegler (KAB)
- Haushalt 2017 / 2018
- Pfarrgemeinderatswahl 2018
- Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel
- Rahmenkonzept zur Fortbildung der Laiengremien
- Neues aus den Sachausschüssen
- Berichte aus Verbänden und Dekanaten
- Bericht aus dem Landeskomitee und dem Zentralkomitee

Geschäftsführender Vorstand

4 Sitzungen am 25.04., 21.06., 19.07. und 14.09.2016

Schwerpunkte der Beratungen waren jeweils die Vor- und Nachbereitung der Vorstandssitzungen sowie der Vollversammlungen.

Sachausschüsse

Arbeitswelt, Wirtschaft, Soziales und Umwelt (zwei Sitzungen am 18.04. und 17.10.2016)

- **Tag der Pfarrgemeinderäte am 15.10.2016 im Kloster Roggenburg**
Die Vorbereitungen für den Tag der Pfarrgemeinderäte werden fortgeführt.
- **Flüchtlingsthema:**
 - Wiederaufnahme des Themenbereiches „soziale Berufe“, Berufsbild Betreuung und Begleitung von Flüchtlingen
 - Integration durch Sprache, Arbeit und Ausbildung?
 - Referent Wolfgang Friedel, Caritasverband Augsburg, Einblick in die Situation der Geflüchteten.

Ehe und Familie (drei Sitzungen am 12.04., 28.06., 06.10.2016)

- **Vorbereitung der Herbstvollversammlung am 28./29.10.2016 zum Thema Gender**
 - Durch Information sollen die Diözesanratsmitglieder eine persönliche Haltung entwickeln und eine Sensibilisierung für das Thema erreicht werden, so dass die Diözesanratsmitglieder mit wachen Augen durch die Welt gehen und reagieren können.
 - Überlegungen, wie im Nachgang zur Vollversammlung eine größere Öffentlichkeit über die

Ergebnisse der Vollversammlung informiert werden könnte und welche besonderen Impulse an die Pfarrgemeinden gehen könnten.

- **Positionspapier zu „Pille danach“**

Ein Erklärungsentwurf wurde besprochen und über die aktuelle Situation ausführlich beraten. Ziel ist, dass aus dem Papier eine Erklärung des Vorstandes wird, Zielgruppe sind Presse und möglicherweise Fachverbände.

Europa: Nachbarschaft-Partnerschaft-Integration (drei Sitzungen am 19.04., 28.07., 20.09.2016)

- **Auswirkungen eines Austritts Großbritanniens aus der EU**
- **Engagement der Pfarrgemeinden bei der Betreuung von Flüchtlingen**
Das Engagement geht eher von der Politik aus. Die kirchennahen Menschen sind in ihrem Engagement meist ausgelastet. Im Asylbereich gab es bereits einen engagierten Kern, der sich im gesellschaftlichen Gegenwind behauptet hatte. Derzeit ist mangels Flüchtlingen ein gutes Drittel der Engagierten wieder weggefallen. Damit stehen aber immer noch genügend Ehrenamtliche zur Verfügung.
- Das Sachausschussmitglied **Markus Ferber MdEP** referierte über die Zukunft Europas, aktuelle EU-Gesetzesvorhaben, die Folgen des Austritts Großbritanniens aus der EU, die Freihandelsabkommen mit Kanada (CETA) und mit den Vereinigten Staaten (TTIP) und die geplanten Eingriffe der EU in die innerstaatliche Rechtsetzung der Mitgliedsstaaten (mit Vorstand und Gästen).
- **Abschließende Beratung über die Freihandelsabkommen mit Kanada (CETA) und mit den Vereinigten Staaten (TTIP)**
- **Die Zukunft der Europäischen Union (weitere Arbeit des Sachausschusses)**
Diskutiert wird, was der Beitrag der Kirchen sein könnte, eine pro-europäische Stimmung zu befördern.

Land (drei Sitzungen am 13.05., 27.06., 21.09.2016)

- **„Kirche und Kommune“:**

- Bericht über die gemeinsame Konferenz von Seelsorgeamt und Verbändereferat vom 11.05.2016

Im Verbändebereich denke man noch zu sehr im eigenen Bereich; es fehle allerdings auch, z.B. für die Bildungs- und Fortbildungsveranstaltungen eine koordinierende Stelle, die die Aufgaben des früheren Pastorseminars wahrnehmen könne. Nach den Netzwerkveranstaltungen in den Dekanaten müssen die Informationen jetzt bis in die Pfarrgemeinden vor Ort getragen werden. Herr Dr. Robert Ochs, Leiter der Abteilung Personal-, Organisations- und Pastoralentwicklung, ist mit diesem Auftrag für die Gemeindeentwickler grundsätzlich einverstanden, sieht aber den Einsatz der Gemeindeentwickler erst dann, wenn sie jeweils angefordert werden.

- Weitere Vorgehensweise und weitere Planung der Veranstaltungen

Auf eine neue Broschüre „Pastoral im ländlichen Raum“, die von Herrn Dr. Ochs und Herrn Stark erstellt wurde, wurde verwiesen. Betont wurde vom Sachausschussleiter, dass aus seiner Sicht die örtlichen Gemeindeentwickler verpflichtend für die Fortführung der sozialen Vernetzung Pfarrgemeinde-Kommune eingesetzt werden müssten. Wegen der Herausgabe der Broschüre gehe er davon aus, dass die Diözese jetzt offiziell auf der Ebene der Gemeindeentwickler diese Aufgabe übernommen habe.

Für die weitere Planung der künftigen Netzwerkveranstaltungen wird vorgeschlagen, die Auswertung dessen, was bisher als Ergebnis aus den Veranstaltungen zusammengefasst werden kann, bis Ende September an die Dekanate, in denen die Netzwerkveranstaltungen schon stattgefunden haben, weiterzugeben. Damit könne eine Fortführung des Themas schon in den Winterveranstaltungen 2016 der Dekanate angestoßen werden.

- Was wird aus der mit großem Aufwand durchgeführten Veranstaltungsreihe?

Es müsse auch eine Fortführung der Idee in den Dekanaten und eine Umsetzung vor Ort erfolgen.

Dazu werde der Leiter in Kontakt mit den Dekanatsratsvorsitzenden bleiben, um zu sehen, ob vor Ort in der Angelegenheit „Netzwerk Kirche und Kommune“ weitergearbeitet werde. Allerdings müsse man Geduld haben. Trotzdem könne man inzwischen schon auf Erfolge zurückblicken, z.B. auf die Nachbarschaftshilfe in Wittislingen (Dekanat Dillingen).

Es müsse auch für die Pfarrgemeinderäte ein Impulspapier erarbeitet werden, in dem die wichtigsten Grundlagen für die Weiterarbeit festgehalten sind. Hier könne der Diözesanrat Unterstützung leisten. Betont wird, dass man für die Erarbeitung eines solchen Impulspapieres konkret wissen müsse, was amtlicherseits bereits geschehe, was also die Gemeindeentwickler täten. Man einigt sich darauf, nach den nächsten vier Veranstaltungen (Oktober-Veranstaltungen) eine ordentliche Bilanz zu ziehen, Erwartungen abzufragen und ein Papier oder ein Faltblatt für die Weiterarbeit zu erarbeiten.

- **Wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft**

Ausführlich erläutert wird die Marktsituation am Milchmarkt, wobei sich die Sachausschussmitglieder zum größten Teil nicht in der Lage sehen, die Milchmarktfrage zu beurteilen.

- **Bericht über das Projekt „Wir füreinander - Nachbarschaftshilfe im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen“**

durch Hans Peter Wilk, Geschäftsführer des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen:

<http://www.wirfuereinander.de>

Medien, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (zwei Sitzungen am 27.07. und 18.10.2016)

- **Ziele und Wirkungen der diözesanen Medien**

- Gespräch mit Chefredakteur Johannes Müller und Geschäftsführer Johannes Buchhart von der Kath. SonntagsZeitung
- Struktur, Umfang und Ort des Sankt Ulrich Verlages mit Schwerpunkt Kath. SonntagsZeitung
- Abonnenten- und Auflagenzahlen, Veranstaltungen und Orte (Allgäu-Teil), die ePaper-Ausgabe, Verhältnis zu anderen diözesanen Medien/-stellen, verschiedene Werbemaßnahmen
- Diskutiert wird die Präsenz von Redaktionsmitgliedern auf den Vollversammlungen des Diözesanrates: Journalismus müsse selektieren, was in irgendeiner Form spannend oder neu sei.
- Erklärungen des Diözesanrates: kaum Widerhall in der Presse, auch nicht in der SonntagsZeitung. Wenigstens kurz in Form einer Meldung?

- **Kirchenpräsenz in Credo-Online**

Kritik: Es werde viel Geld investiert; die Plattform wirke letztlich reichlich intern; es seien keine eigentlichen Journalisten unter den Autoren; es wäre eigentlich Sache des Sankt Ulrich Verlages, der darin vielleicht mehr Expertise hätte; es fänden sich dort keine klaren Meinungsäußerungen.

- **Vernetzte Öffentlichkeitsarbeit des Diözesanrats (Jahresrückblick, Newsletter, Presseerklärungen etc.)**

Die Nachfolgepublikation von DiözesanRat aktuell „Der DiözesanRat 2015“ wird kritisch besprochen. Da diese nur einmal im Jahr erscheint, berichtet sie nicht im strengen Sinne über die Arbeit des Diözesanrats. Dem wird entgegnet, dass das alte Heft nicht gerade großen Anklang gefunden habe, dass ein kürzeres Organ eher gelesen werde, dass sogar für dieses Autoren schwer zu finden gewesen seien und dass die Plakatfläche auf die Aktivität des Diözesanrats langfristig hinweise (und dies immerhin in der Öffentlichkeit, wohin DR aktuell nicht für die Öffentlichkeit gedacht war).

- **Diözesaner Medientag am 08.10.2016**

Die Sachausschussmitglieder werden zur Teilnahme herzlich eingeladen.

- Sitzung am 18.10.2016:

1. Rückblicke auf den diözesanen Medientag
2. Newsletter Pressearbeit
3. Ergebnisse des diözesanen Pfarrbriefwettbewerbs
4. Bericht vom Sachausschuss Medien des Landeskomitees
5. Anregungen für die Öffentlichkeitsarbeit des Diözesanrats
6. Ziele und Aufgaben des Sachausschusses Medien, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des Diözesanrats)

Mission-Entwicklung-Frieden (zwei Sitzungen am 07.06. und 13.09.2016)

- **Nachtrag zum Vortrag von Herrn Suleyman Ögünc, Christ der syrisch-orthodoxen Gemeinde in Augsburg, mit Blick auf Christenverfolgung im Nahen Osten und die Gewalt dort**
Der Sachausschussleiter weist einleitend auf ein Interview in der Kath. SonntagsZeitung mit Erzbischof Philippe Barakat aus Homs hin (Nr. 20 vom 21./22.05.2016): „Falscher Islam bringt Tod und Zerstörung“. Auch die dem Leiter von Herrn Ögünc übergebenen Materialien der assyrischen Homepage <http://bethnahrin.de/> böten zusätzliches Material zur Differenzierung der Lage.
- **Weiteres Vorgehen zum Thema „Christenverfolgung“**
Langfristig soll eine Vollversammlung zum Thema vorbereitet werden. Allerdings wohl nicht unter dem Begriff „Christenverfolgung“, da er zu weit gefasst sei und zu einer Schwarz-Weiß-Malerei verführe. Für Syrien bspw. treffe die Bezeichnung „verfolgte Christen“ besser zu, weil nicht der Staat, sondern islamistische Rebellen Christen verfolgten. Andererseits sei die staatliche Verwehrung der Religionsfreiheit (wie z.B. in Saudi-Arabien) keine Christenverfolgung.
- **„Aktion Lebenszeichen – Solidarität mit bedrängten Christen“ von missio Aachen**
Positiv wird auf die Aktion verwiesen und unterschiedliches Material dazu vorgelegt (s. auch: www.missio-hilft.de/de/aktion/lebenszeichen/). Für wichtig wird gehalten, sich qualifiziert einzelne Fälle anzusehen. Die Aktion von missio soll eine der Säulen der geplanten Vollversammlung werden.
- **Konzipierung und Thema für eine Vollversammlung 2017/2018**
Einvernehmlich wird das Thema „Unsere Solidarität mit verfolgten und bedrängten Christen“ als guter Arbeitstitel angesehen. Vorverurteilungen und Klischees sollen vermieden und dieses Thema mittels Referenten und Arbeitsgruppen kommunizieren und durchdekliniert werden. Besonders wichtig ist es dem Sachausschuss, dass keine Einseitigkeit aufkommt: Auch Muslime werden verfolgt. Hauptsache sei, dass das Anliegen schließlich in den Pfarrgemeinden ankomme.
Die „vier Säulen“ der Vollversammlung könnten sein:
 - Was bewegt Personen in Richtung Radikalisierung, was bewirkt Verfolgung?
 - Was unternimmt missio, welche Möglichkeiten haben wir? (Kirche)
 - Was macht die Politik, wie reagiert sie? (Politik)
 - Wie gehen die Medien mit dem Thema um? (Presse)
 Dem Vorstand soll in einer der nächsten Sitzungen ein entsprechendes Konzept vorgestellt und zur Abstimmung vorgelegt werden.

Ökumene und interreligiöser Dialog (eine Sitzung am 06.06.2016)

- **Weiterarbeit konfessionsverschiedene Paare - u.a. Rückmeldung zur Ehevorbereitung**
Die Sachausschussmitglieder diskutierten über verschiedene Aspekte der konfessionell gemischten Eheschließungen, z.B. über den Begriff „konfessionsverbindend“ anstelle von „konfessionsverschieden“. Letzterer sei die kirchliche Sprachregelung, womit einige nicht einverstanden sind. Die Leiterin beantwortet weitere Fragen aus der Sicht des Kirchenrechts. Ein Flyer der Ehe- und Familienseelsorge „Eine Liebe – zwei Kirchen. Ein Wochenendseminar für konfessionsverbindende Paare“ wird vorgelegt.
- **Ökumenische Begegnung 2017**
Die Ökumenische Begegnung mit Vertretern der evangelisch-lutherischen Landessynodalen, der Präsidien der Dekanatssynoden, der Dekane und der Ökumenereferenten im Kirchenkreis Augsburg und Schwaben sowie dem Vorstand und den Mitgliedern des Sachausschusses „Ökumene ...“ des Diözesanrats wird am 27.04.2017 im Haus St. Ulrich stattfinden und zwar zum Thema „Christus in uns – Wege zu einer spirituellen Erneuerung der Kirche“
- **Berichte der Sachausschuss-Mitglieder**
 - Gebet für das geplante orthodoxe Konzil (Generalvikar Heinrich und Bischofsvikar Meier bitten um Unterstützung)
 - Gutes Miteinander mit den Flüchtlingen in Penzberg
 - Internationalen Kongress mit Kundgebung „Miteinander für Europa“ in München vom 30.6. bis

2.7.2016

- Grußbotschaft von Reinhard Kardinal Marx an die Muslime zum Fastenmonat Ramadan 2016
- Prof. Dr. Bernhard Uhde, Freiburg, Barmherzigkeit = Verbindendes von Judentum, Christentum und Islam
- Erlebnis-Kirchenführungen in St. Anna zum Thema Martin Luther
- Vortrag von Prof. Dr. Heinz Schilling auf der Rätetagung des ZdK „Der sperrige Martin Luther und die Ökumene heute“

- **In der Sitzung am 24.10.2016 wurde die Fatih-Moschee in Augsburg-Haunstetten besucht.**

Pastorale Fragen (zwei Sitzungen am 07.06. und 29.09.2016)

- **Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats am 08./09.04.2016 zum Thema „Jahr der Barmherzigkeit“**
 - Rückblick: Sowohl in der SonntagsZeitung als auch in der AZ erneut fast nur von der Sitzung am Freitag, und dort auch überwiegend über den Bericht des Generalvikars, und den eigentlich wichtigeren inhaltlichen Teil der Vollversammlung, wenn überhaupt, dann nur mit Hinweisen auf das Referat von Frau Prof. Riedl.
 - Inwiefern ist die Arbeit der Sachausschüsse in der Vollversammlung präsent? Wie können die Vollversammlungs- und andere Arbeitsergebnisse in den Pfarrgemeinderäten ankommen?
- **Pfarrgemeinderatssatzung**
Erwünschte bzw. notwendige Änderungen der PGR-Satzung: dem Vorstand sollen einige Punkte zur Änderung vorgeschlagen werden.
- **Bearbeitung des Schreibens der Priesterinitiative**
 - Es wird ausführlich über die Bearbeitung des Briefes der Priesterinitiative beraten. Direkte Reaktion erscheint nicht sachdienlich.
 - Wort der Deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral „Gemeinsam Kirche sein“ (August 2015) soll gründlich durchgearbeitet werden, um Impulse an die Pfarreien auf der Grundlage dieses Heftes zu erarbeiten. (mit „Missionarisch Kirche sein“).
- **Einführung und Diskussion zum Thema „Gemeinsam Kirche sein“**
Vorgetragen wird, welche Inhalte bei diesem Thema für unerlässlich gehalten werden. Dazu werden Vorschläge zur Umsetzung erläutert. Als erster Impuls wird von Sachausschussmitglied Gerlinde Knoller etwas für den Oktober-Newsletter erarbeitet, Thema: Wie kann ich wieder eine positive Haltung zu meinem Glauben erlangen bzw. die positive Haltung zu meinem Glauben aufrecht halten? Alle Sachausschussmitglieder werden aufgefordert, sich weitere Impulse für den Newsletter auszudenken.

Schule, Erziehung und Bildung (drei Sitzungen am 28.04., 14.07 und 29.09.2016)

- **Gastbeiträge zur Asylthematik von Frau RL i. K. Mechthild Gerbig und Herrn Diakon Ralf Eger**
 - Mechthild Gerbig: gestaltet religiöse und soziale Aktionen mit den Einheimischen, um eine möglichst positive Stimmung gegenüber den Flüchtlingen zu schaffen. Die Methoden sind Spiel und gemeinsame Aktion. Hinweis auf das Projekt „Fremde werden Freunde“ (www.kolpingwerk-augsburg.de/fremde-werden-freunde).
 - Frau Gerbig bestätigt aus ihrer Erfahrung den Bericht des Generalvikars auf der Vollversammlung am 08.04.2016. Sie sei schon erschrocken, wie mitunter in den Kolpingfamilien, die ja „Spiegel unserer Pfarreien“ seien, gedacht würde: Äußerungen wie „eigentlich brauchen wir diese Menschen ja nicht bei uns“. Deshalb, so Gerbig, liegt unsere Aufgabe als Ehrenamtliche in der Kirche primär bei den Hiesigen, nicht bei den Fremden. „Wir müssen nicht alle in Asylhefekreisen tätig sein.“
 - Diakon Ralf Eger: Flüchtlinge brauchten Orte der Begegnung und Orte der Bildung. Aber: „Meine Aufgabe ist die Lobbyarbeit für Flüchtlinge.“
 - Auch Eger beobachtet negative Stimmungen in unseren Pfarrgemeinden, Äußerungen wie „der Schießbefehl ist nicht verkehrt“.
- Die Passage in der Rede des Generalvikars hat auch Diakon Eger zustimmend zur Kenntnis genommen („endlich sagt’s mal einer“).

- Diskussion: Wie weit muss die kulturelle Anpassung gehen? In gravierenden Fragen müssten wir sie verlangen, so Diakon Eger. Über kulturelle Gepflogenheiten, so Gerbig, müsse man reden, hier brauche man nichts zu erzwingen. Die Flüchtlinge brächten ja auch durch ihre Kultur etwas mit.
- Wie bringen wir unsere Einheimischen zur Offenheit? Eger: Argumente bringen bei einem so emotionalen Thema keine Wende. Es gibt auch eigentlich keinen Stimmungsumschwung, es gibt eine ehrlichere Debatte. (Latente) Fremdenfeindlichkeit gibt es in jeder Gesellschaft.
- **Sollten wir nicht unseren Fokus auf die Christen unter den Flüchtlingen richten?**
 - Diese würden drangsaliert und in unseren Gemeinden viel zu wenig wahrgenommen.
 - Was sollen wir als Christen in den Pfarreien genau tun? Nicht unter Druck setzen lassen. Schon ein Anfang, wenn einer nicht mitschimpft. Gegenrede weiterer Schritt. Kontakt zu geflohenen Mitchristen. Flüchtling soll Schicksal in Gottesdienst vorstellen usw.
- **Abstimmung zum weiteren Verfahren bzgl. des Konzepts zur Vernetzung religiöser Erziehung zwischen Pfarreien/-gemeinschaften, Kindertageseinrichtungen und Schulen**
Angedacht wurde eine Kooperation zwischen Diözesanrat und Flüchtlingsbeauftragtem (Diakon Eger), die so aussieht, dass letztlich in jeder Gemeinde ein Verantwortlicher für Flucht und Migration existiert, der in erster Linie Ansprechpartner für Flüchtlinge, Asylbewerber und Helfer (-Kreise) ist.
- **Planung zur weiteren Arbeit des Sachausschusses und Austausch zu Kooperationsmöglichkeiten mit dem Flüchtlingsbeauftragten der Diözese und Abstimmung über das weitere Vorgehen bezüglich der Asylthematik**
 - Wie äußert sich die Kirche in der Flüchtlingsfrage? Diakon Eger hatte in der letzten Sitzung gewissermaßen eine christliche Willkommenskultur mit Hinweis auf das Evangelium verteidigt. Ein Teilnehmer, dessen Kritik diese Stellungnahme hervorgerufen hatte, hatte den Eindruck, ihm werde „der Himmel abgesprochen“, wenn er Egers Position nicht teile, andere hatten diesen Eindruck nicht.
 - Prof. Wiater wiederholt, dass die Christen größte Unterstützung bräuchten. Er weist auf eine Publikation der Deutschen Bischofskonferenz hin: „Christen aus dem Orient - Orientierung über christliche Kirchen im Nahen Osten und Nordafrika und die pastorale Begleitung ihrer Gläubigen in Deutschland“, Arbeitshilfe Nr. 283, http://www.dbk-shop.de/media/files_public/yssyqucfgg/DBK_5283.pdf. Wir müssten mit ihnen in Kontakt treten. Westen biete nur materielle Hilfe, würden spirituell verarmen, so einer ihrer Bischöfe. „Hier geht es um Brüder und Schwestern im Glauben.“
 - Wie soll das Wissen um die hier angekommenen orthodoxen Christen und ihre Spiritualität in die Pfarrgemeinden vermittelt werden? Jedenfalls soll nicht wieder neues Papier produziert werden, sondern die vorhandenen Strukturen sollen für die Kommunikation dieses Anliegens genutzt werden.
- Sitzung am 29.09.2016:
 - Abstimmung über das weitere Vorgehen bezüglich der Asylthematik
 - Gastvortrag von Frau Prinz und anschließender Austausch)

Soziale und caritative Fragen (keine Sitzung)

- -

Veröffentlichungen, Erklärungen usw.

Auf der Homepage des Diözesanrats wurden folgende Informationen unter „Aktuelles“ veröffentlicht:

- 11.04.2016:
Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrates
Barmherzigkeit: theologisch – praktisch – spirituell – selbstkritisch
http://www.bistum-augsburg.de/Raete-Kommissionen/Dioezesanrat/Aktuelles/Fruhjahrensvollversammlung-des-Dioezesanrates-_id_142571
- 12.05.2016:
Gemeinsame Konferenz von Seelsorgeamt und Verbändereferat "Kirche und Kommune" im

Haus St. Ulrich

http://www.bistum-augsburg.de/Raete-Kommissionen/Dioezesanrat/Aktuelles/Kirche-und-Kommune-im-Haus-St.-Ulrich_id_100000

- 31.05.2016:
Der Diözesanrat auf dem 100. Katholikentag in Leipzig
Offene Gespräche mit neugierigen Besuchern
http://www.bistum-augsburg.de/Raete-Kommissionen/Dioezesanrat/Aktuelles/Offene-Gespraechе-mit-neugierigen-Besuchern_id_100000
- 24.06.2016:
Jährlicher Besuch des Schulchors aus Königgrätz
http://www.bistum-augsburg.de/Raete-Kommissionen/Dioezesanrat/Aktuelles/Jaehrlicher-Besuch-des-Schulchors-aus-Koeniggraez_id_100000
- 05.07.2016:
Neues Dokument des Diözesanrates
Konzept zur Vernetzung religiöser Erziehung
http://www.bistum-augsburg.de/Raete-Kommissionen/Dioezesanrat/Aktuelles/Konzept-zur-Vernetzung-religioeser-Erziehung-id_100000
- 18.10.2016:
Tag der Pfarrgemeinderäte 2016 - Pflanzte Bäume!
Von der provokativen Kraft einer Enzyklika und einem neuen Umweltzertifikat
http://www.bistum-augsburg.de/Raete-Kommissionen/Dioezesanrat/Aktuelles/Von-der-provokativen-Kraft-einer-Enzyklika-und-einem-neuen-Umweltzertifikat_id_100000
- 21.10.2016:
"Gender" - Thema der Herbstvollversammlung 2016
http://www.bistum-augsburg.de/Raete-Kommissionen/Dioezesanrat/Aktuelles/Gender-Thema-der-Herbstvollversammlung-2016_id_100000

Monatlich erscheinender Newsletter: <http://www.bistum-augsburg.de/Raete-Kommissionen/Dioezesanrat/Newsletter>

Bericht aus dem Landeskomitee der Katholiken in Bayern

Vollversammlung April 2016

Thema: Weltgemeinwohl – Wege zu einem guten Leben für alle

- Orientiert an der Enzyklika „Laudato si“
- Nach dem Prinzip: Sehen – Urteilen – Handeln
- Sehen: Das neoliberale Wirtschaftssystem
- Urteilen: Weltgemeinwohl als Gegenentwurf
- Handeln: Ausgewählte Handlungsfelder: Politik, Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft, Lebensstil

Einige Stichworte zu Themen des ZDK im vergangenen Halbjahr

- Agenda 2030 – eine Chance für mehr Frieden und Gerechtigkeit und damit die Möglichkeit zur Bewahrung der Schöpfung
- Amoris laetitia benötigt sicheren Rahmen; - ein gesichertes Verfahren innerhalb dessen die Priester/ Seelsorger handeln können.
- Frauendiakonat – ein Brief an Papst Franziskus verbunden mit dem Dank, dass dieses Thema aufgegriffen wurde; Bitte um Weiterverfolgung - Das Diakonat könnte ein wichtiger Schritt in die Zukunft sein (lt. Stellvertr. Präsidentin des ZDK)
- Zulassung der Frauen zum Priesterdienst ist in absehbarer Zeit kein Thema
- Sternberg zu Flüchtlingspolitik: Diskussion von CSU und Afd unwürdig; Afd wegen der menschenrechtsverletzenden, rechtsgerichteten Ansagen -- CSU wegen Beschränkungsmaßnahmen, die eines christlichen Ansinnens nicht gerecht werden.
- Politische Diskussionen über EU - nach Sternberg wäre nur mehr EU die Lösung der EU- Probleme
- Anmahnung zum stärkeren Einsatz für die Schöpfung und Förderung der Nachhaltigkeit.
- Die Nähe zum Menschen nicht verlieren
- Dialog mit den Religionen
- Neuer geistlicher Assistent ab 1.1.2017 Bischof Dr. Stefan Heße